

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **5 (1950)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liche koordinatorische, aber nicht nur prohibitive, sondern mindestens ebenso sehr schöpferisch anregende Impulsmaßnahmen erfolgreich sein wird. In der Erkenntnis dieser Notwendigkeit, die vor allem in der «föderativen», Fachleute verschiedenster Provenienz (Kulturingenieure: E. TANNER, Forstleute: Dr. H. GROSSMANN, Verkehrspolitiker: Dr. E. ALTORFER usw. und auch Geographen: Dr. H. CAROL), Gemeinde und Staat gleichermaßen berücksichtigenden Teamarbeit zum Ausdruck gelangt, ist wohl das bedeutsamste, positive Moment der Aktion zu erblicken, das sicher auch die entsprechende Wirkung auf die Öffentlichkeit haben wird. Die Schriften, die hier nur andeutend gewürdigt werden können, sind deshalb unzweifelhaft nicht nur für den Fachmann — inbegriffen den Geographen — methodisch und sachlich ausgezeichnete Wegweiser, sondern ebenso im besten Sinne positive Propagandamittel, deren Ausbau und Fortsetzung lebhaft zu wünschen ist.

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

BAUHOFFER, ARTHUR: Berge, Wälder, Grenzen und Siedlungen im Zürcher Oberland. Wetzikon und Rüti 1950. AG. Buchdruckerei. 94 S., 12 Abb., 1 Karte. Broschiert Fr. 4.30.

Der wunderlichen Welt des Zürcher Oberlandes hat Oberrichter BAUHOFFER eine feine Studie gewidmet, die mit vielen grundbesitz- und rechtsgeschichtlichen Fragen durchwirkt ist. Klar wird gezeigt, daß noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Kantons Grenzen keineswegs so scharf fixiert waren wie heute. Die urkundlichen Studien sind an Ort und Stelle überprüft. Sie sind also mehr als eine «historische Wanderplauderei», ein konkretes Ergebnis 30jähriger Zwiesprache des Autors mit dem «Oberland». Man möchte wünschen, daß er seine Forschungen im Raum des Hörnli-Sitzberg fortsetze; auch dort gibt es merkwürdige Grenzprobleme. W. KÜNDIG-STEINER

Brugger Neujahrsblätter 1950. Sechzigster Jahrgang. Herausgegeben im Auftrag der Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg. Brugg 1950. Effingerhof. 116 Seiten, 35 Photographien. Geheftet Fr. 2.—.

Die Neujahrsblätter der aargauischen Kleinstädte pflegen mit Recht vor allem das Lokale. Das diesjährige Brugger Neujahrsblatt vermag aber weit über die engere Heimat hinaus Interesse zu erwecken. Der Redaktor, W. HAUSER, hat verstanden, der «herrlichen Fluß- und Schachenlandschaft zwischen Brugg und Schinznach, die durch den Bau des Kraftwerkes Wildegge-Brugg nachhaltig gestört, wenn nicht zerstört werden wird», ein Denkmal von dokumentarischem Wert zu setzen. Eine Reihe von Fachleuten haben Beiträge geliefert, so A. U. DÄNIKER: Der Aareschachen ob Brugg; P. STEINMANN: Biologische Betrachtungen über die Aarelandschaft zwischen Wildegge und Brugg; V. HEINEMANN: Bad Schinznach; W. HUNZIKER: Forstliches über die Aareschachen oberhalb Brugg; H. HILTBRUNNER: Wolken über Schinznach; Auenwälder; Das Dreistromland; H. STAUFFER: Von der seltenen Schönheit der Schachenwälder. Vortreffliche Photographien zeigen die nun schon weitgehend veränderte Landschaft. Beigefügt ist ein Inhaltsverzeichnis aller 60 Jahrgänge, das man mit Vorteil zu Rate ziehen wird, wenn man sich über den Bezirk Brugg (Bözbergstraße, Vindonissa, Habsburg, Königsfelden, Bad Schinznach und nicht zuletzt das Städtchen selbst) orientieren will. E. GERBER

DE QUERVAIN, FRANCIS, und GSCHWIND, MAX: Die nutzbaren Gesteine der Schweiz. Bern 1949. Kümmerly & Frey. 284 Seiten. Broschiert Fr. 22.—.

Die anhaltende Nachfrage nach dem im Jahre 1934 erschienenen, inzwischen aber bereits vergriffenen Werke, veranlaßte die Herausgabe einer zweiten Auflage. Von der ersten unterscheidet sie sich insbesondere dadurch, daß sich die Auswahl des Stoffes auf eine gedrängte Darstellung des technisch verwerteten Gesteinsmaterials beschränkt, und daß die Umarbeitung vor allem durch F. DE QUERVAIN geschah. Angaben über Fragen des Baugrundes sollen in absehbarer Zeit eine spezielle Neubearbeitung erfahren. Eine knappe geologische Übersicht macht mit der Gliederung unseres Landes in großen Zügen vertraut. Hierauf werden Felsgesteine, Kiese und Sande, Mergel und Tone, Spezialsande, Gesteine für mineralische Bindemittel und Gesteine für die chemische Industrie, das heißt die praktisch verwerteten Gesteinsvorkommen an Hand von zahlreichen Profilskizzen, Dünnschliffzeichnungen und übersichtlichen Darstellungen regional gruppiert und kurz besprochen. Das Erscheinen des ausgezeichneten Buches kann um so mehr begrüßt werden, als es auch für die Bearbeitung wirtschaftsgeographischer Fragen wieder eine willkommene Grundlage bietet. F. DENZLER

EGLI, EMIL: Swiss life and landscape. Übersetzt von ELEANOR BROCKETT. London-New York 1950 (2. Auflage). Paul Elek. 164 Seiten, 94 Tafelbilder. Leinen.

Die seltene Ehre, dem englischen Sprachgebiet eine allgemeinverständliche Landeskunde der Schweiz zu liefern, fiel nicht zu Unrecht dem Zürcher EMIL EGLI zu, der hierfür durch zahlreiche Arbeiten das eigene Fundament gelegt hat. Thematisch seiner deutschsprachigen «Schweiz» entsprechend, geht das ausgezeichnet ausgestattete Buch vor allem in der eingehenderen Würdigung einzelner Landschaften, aber auch in der Konzeption des Landesganzen, wie Titel «Compendium Europae», «Harmony in four languages» andeuten, vielfach neue Wege, die jedoch alle zum selben Ziel tendieren, unser Land als «außerordentliche Individualität» zu zeichnen, als Land, dessen bewegendste Eigenart das Ringen des Menschen mit dem Gebirge darstellt. Wie er diese Arbeit in den zwei Hauptkapiteln «Bild» und

«Persönlichkeit» bewältigt, ist ebenso anregend wie lehrreich, und man kann nur hoffen, daß danach dem englischsprachigen Ausländer unsere Heimat in einem realeren Lichte als bisher erscheinen werde.

E. WINKLER

FABIJANOWSKI, JERZY: Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen Exposition, Relief, Mikroklima und Vegetation in der Fallätsche bei Zürich. Bern 1950. Hans Huber. 104 Seiten, 5 Tafeln, 17 Abbildungen. Broschiert Fr. 13.50.

Die Fallätsche ist ein Erosionstrichter in der Albiskette, südöstlich des Ütliberges, rund 8 ha groß, wovon etwa 5 ha bestockt sind. Der Verfasser arbeitete im Auftrag des Instituts für Waldbau der ETH (Vorsteher: Prof. Leibundgut) und verfolgte vor allem Aufforstungsprobleme. Mit Recht betrachtet er die Kenntnis des Sukzession als grundlegend. Diese führt vom *Leontodon-hispidus*-Stadium über das *Carex-flacca*-*Molinia-litoralis*-Stadium zum *Molinieto-litoralis*-Föhrenwald und darüber hinweg zum eibenreichen Buchenwald als Klimax. Neben eingehenden Vegetations- und Bodenanalysen dieser vier Stadien wurden umfangreiche Temperatur-, Feuchtigkeits- und Verdunstungsmessungen sowie Versuche über Keimung und Welken verschiedener Holzarten angestellt. Eine Übersicht faßt das Ergebnis der waldbaulichen Maßnahmen zusammen. Es gipfelt in der allgemeinen Erkenntnis, daß bei Wiederbewaldung die naturgesetzlichen Grundlagen sorgfältig zu studieren sind. Gut geplant ist halb gebaut.

E. FURRER

GUTERSOHN, HEINRICH: Landschaften der Schweiz. Zürich 1950. Büchergilde Gutenberg. 218 Seiten, 54 Abbildungen, 16 photographische Tafeln. Leinen Fr. 14.25.

Jede Landschaft setzt sich aus einer Vielzahl von natürlichen und kulturellen Elementen zusammen. Immer müssen, um ihren Charakter zu erfassen, alle für sie wesentlichen Merkmale gewürdigt und in ursächlichen Zusammenhang gebracht werden. Dabei ist sie sowohl auf ihre Physiognomie wie auch auf ihre Physiologie hin zu untersuchen. Nur dann wird auch ein Urteil über ihre Zulänglichkeiten und Entwicklungstendenzen möglich.

Das Buch von H. GUTERSOHN gründet sich ganz auf diese von der Geographie in den letzten zwei Jahrzehnten gewonnenen Einsichten in Wesen und Sein der Landschaft; davon zeugt eindrucksvoll jede Seite. Der Verfasser greift aus der Vielfalt schweizerischer Landschaft 14 typische Beispiele heraus (Napf, Huttwil, Egnach, Lavaux, Freiberge, La Brévine, Vallée de Joux, Uitikon, Wohlen, Rheinwald, Braunwald, Val d'Anniviers, Aarburg, Zürich), die sich in ihrem Aufbau und Aussehen stark voneinander unterscheiden. Auch hinsichtlich ihrer Funktionen sind sie sehr verschieden. Gerade diesen Fragenkomplex rückt GUTERSOHN überzeugend, ohne dabei die strukturell bedingten Kräfte zu vernachlässigen, in den

Vordergrund. So zeigt er zum Beispiel, daß die einzelnen Teile einer alpinen Gemeinde: Taldorf, Maiensäß und Alpweide, ganz verschiedenartiges Gepräge aufweisen. Physiologisch betrachtet, aber bilden sie eine Einheit; denn sie alle dienen einer Funktion, der Alpwirtschaft. Auf die Herausarbeitung derartiger Zusammenhänge wird besonderes Gewicht gelegt; erst dadurch wird eine Landschaft in ihrer Ganzheit erkannt, und es können auch physiologische Typen aufgestellt werden. So weist das Buch auf eine Reihe neuer Probleme und neue Lösungen hin. Sein Reiz liegt in der besondern Art der Landschaftsbetrachtung. Das rechtfertigt vollauf sein Erscheinen. Es wird ohne Zweifel in Schule und Haus zu einer vertieften Würdigung schweizerischer Landschaften anspornen. Darüber hinaus kommt ihm als Wegbereiter für eine umfassende und zum Wesentlichen vordringende landschaftskundliche Darstellung grundsätzliche Bedeutung zu. Es wird namentlich auch all denen, die sich im besondern mit der Landschaft zu befassen haben: Geographen, Landschaftsplanern usw., von großem Nutzen sein und wertvollste Anregung geben.

K. SUTER

LERCH, CHRISTIAN: Köniz. Berner Heimatbücher. Nr. 45. Bern 1950. Paul Haupt. 56 Seiten, 32 Tafeln. Broschiert Fr. 3.50.

Köniz, in dessen Areal Bern entstand, das heute 20 Ortschaften und 11 Bahnstationen hat und dessen Gebiet von der Aare zur freiburgischen Grenze reicht, hat in diesem neuen Heimatbuch ein ausgezeichnetes Porträt erhalten. LERCH gab ihm den textlichen Rahmen, namhafte Photographen hielten sein Bild fest, das Bild eines Gemeinwesens, das trotz starker städtischer Beeinflussung und Bevölkerungszunahme (nahezu 20000 Einwohner) Originalität und Bodenständigkeit zu wahren verstand. Zweifellos eines der bisher bemerkenswertesten Bändchen der Reihe. H. HEGI

BERG, LEV, SEMENOVITCH: Natural Regions of the U.S.S.R. Translated from the Russian by O. A. TITELBAUM. Edited by J. A. MORRISON and C. C. NIKIFOROFF. New York 1950. The Macmillan Company. 468 pages, 30 tables, 23 cartes, 81 illustrations. Relié de toile. Fr. 43.90.

L'American Council of Learned Societies a été bien inspiré de traduire en anglais l'œuvre fondamentale du maître renommé de la géographie russe. Ce livre est aussi bien une base importante pour la connaissance de l'état naturel et culturel de l'U.R.S.S. entière qu'un excellent exemple de la science géographique russe. Une clef pour comprendre cette vaste confédération, il donne une image exacte et plastique de son paysage naturel, qui frappera aussi bien le spécialiste que l'homme du peuple. Le territoire occupé par l'U.R.S.S. est si immense et d'une nature si variée, qu'il serait vaine de tenter d'en donner une description générale. Il est plutôt nécessaire de le diviser en régions naturelles. La première division qu'il convient d'établir est celle qui distingue les régions de plaines et les régions de montagnes. Parmi les

premières, BERG a mis à part les zones suivantes: toundras, forêts aux climats modérés, steppes boisées, steppes véritables, semi-déserts, déserts et forêts subtropicales. Parmi les montagnes, il distingue le Caucase, les monts de Crimée, l'Oural, les monts de l'Asie central, l'Altaï, les monts Saïan, la Baikalie, et la Transbaikalie, les monts du nord-est sibérien, les monts de l'Arctique. Dans chacune de ces régions sont discernées, dans la mesure du possible, des zones verticales. Le principe de l'organisation physique du territoire russe est donc aussi clair que simple; il se base aux facteurs principaux de la nature terrestre: au climat et à la lithosphère sans négliger les phénomènes hydrographiques et biologiques qui, au contraire, sont décrits d'une façon soignée et incitante. En somme, une publication qui mérite l'attention non seulement de l'étudiant américain mais de tout le monde.

M. FAVRE

BONETTI, ELISEO: Alcune caratteristiche dell'insediamento umano nel Medio Cadore. Udine 1950. Pubblicazioni dell'Istituto di Geografia N° 3. 19 pagine, 17 figure.

Si tratta di un'opera interessantissima sull'insediamento nel Medio Cadore. In questa regione possiamo osservare le seguenti zone antropiche: Nel fondo valle incassato tra i terrazzi riscontriamo opere idroelettriche, mentre sui terrazzi stessi o al loro limite superiore si annidano i villaggi. I tipi di abitazione sono a sovrastruttura di legno e le abitazioni rurali sono soventemente accompagnate da rustici contigui o isolati. La zona intermedia è la zona dei tabià (stavoli) ovvero la zona dei fienili. La terza zona è quella dell'alpeggio o delle malghe. Essa è caratterizzata dalle casere e dei ricoveri (baite e casoni).

A. BALLY e H. SCHOLZ

BORISOW, A. A.: Die Klimate der UdSSR. Lehrbuch für Hochschulen. Moskau 1948. 224 S. 46 Tabellen, 35 Figuren, 3 Karten. Russisch.

Bei der Schwierigkeit, russische Literatur zu erhalten, ist jedes im Auslande erhältliche Buch über die UdSSR wertvoll. Der Verfasser erfüllt seinen Zweck, eine Übersicht über die Klimate der UdSSR zu geben. Kapitel I enthält eine Charakteristik der klimatischen Elemente, Kapitel II eine Charakteristik der Klimatypen und -gebiete. Ein aus 64 Nummern bestehendes, ausschließlich russische Arbeiten enthaltendes Literaturverzeichnis schließt das Werk ab.

C. v. REGEL

CHRISTALLER, WALTER: Das Grundgerüst der räumlichen Ordnung in Europa. Frankfurt am Main 1950. Dr. W. Kramer. 96 Seiten, 3 Figuren, 3 Karten. Broschiert DM 4.50.

«Die Aufgabe dieser Schrift des durch seine ‚Theorie der zentralen Orte‘ bekannten Autors, eines der originellsten der jüngeren Geographen, ist es, aufzuzeigen, daß es in Europa eine bestimmte räumliche Ordnung gibt... eine Ordnung, die verborgen ist hinter Staaten- und Verwaltungsgrenzen... Verkehrsnetzen und Menschenzusammenballungen... Als das... ordnende Prin-

zip... (wird) das soziale System der zentralen Orte (angesehen, die) nach bestimmten Regeln verteilt (sind)... Die treibenden Kräfte in dem Kristallisationsprozeß der Funktionseinheit von zentralem Ort und seinem Gebiet sind vor allem: die wirtschaftliche, kulturelle und gesundheitliche Versorgung... die Zuordnung eines jeden Ortes... zu bestimmten Verwaltungseinheiten... und der Verkehr, dessen Netz der Knotenpunkte bedarf.» Aus diesen Überlegungen resultiert ein Mosaik von 9 Reichs-, 33 Reichsteil-, 76 Regional- und 338 Ländergebieten mit zugehörigen Zentren: Reichsmetropolen, Nebenmetropolen, Regionszentralen und Landeszentralen (Basel wäre Regions-, Zürich, an dessen Stelle jedoch Luzern vorzuziehen sei, Landeszentrale). Die Reiche hätten 500 000 bis 600 000 km² Fläche und 30 bis 50 Millionen Einwohner, die niedrigeren Gebietseinheiten entsprechend weniger. CHRISTALLER zielt so auf ein räumlich-bevölkerungspolitisches Gleichgewicht, das einem Hexenkessel wie Europa zweifellos guttun würde. So skizzenhaft seine Vorschläge sind und so viele Fragen sie aufwerfen (zum Beispiel die nach der Funktion der azentralen Orte), ist die Studie doch als höchst anregende, der Beachtung der Theoretiker wie der Praktiker würdige Fortführung der frühern wertvollen Arbeiten des Verfassers.

E. WINKLER

DOBRYNIN, B. F.: Physische Geographie der UdSSR. Moskau 1948. 323 Seiten, 212 Figuren, 25 (12 farbige) Karten. Russisch.

Das als Lehrbuch für geographische Fakultäten der Universitäten und pädagogische Institute bestimmte Werk gliedert sich in die Kapitel: Grundzüge der physischen Geographie der UdSSR (Klima, Morphologie, Vegetation, Fauna, Landschaft), Osteuropäische Ebene, Ural, Karpaten, Krim und Kaukasus. Zahlreiche sehr wertvolle, aber leider technisch unglücklich reproduzierte Photos erläutern den Text. Überaus wertvoll sind die ausgezeichneten Karten, darunter Vegetationskarten der Krim, des Kaukasus und des europäischen Teils der UdSSR.

C. v. REGEL

GOLDSCHMIDT, J.: Das Klima von Sachsen. Berlin 1950. Akademie-Verlag. 35 Seiten, 2 Karten, 10 Abbildungen. Broschiert DM 17.25.

Sachsen ist klimatisch dem europäischen Übergangsbereich zuzuordnen, in dem sich maritime und kontinentale Einflüsse überschneiden. Im Frühjahr und vor allem im Herbst überwiegt der kontinentale Charakter des Klimas, im Sommer der maritime, kühle, bewölkte und regnerische. Im Winter wechseln maritime und kontinentale Witterungsperioden; es ist die Zeit der größten Störungen. GOLDSCHMIDT gibt eine zusammengefaßte Darstellung des Klimaablaufs in Sachsen, aufgebaut vor allem auf genauen Beobachtungsdaten des Observatoriums Wahnsdorf (25 Beobachtungsjahre). Nach einem Überblick über die Grundlagen werden jahreszeitlicher Gang und örtliche Besonderheiten eingehender besprochen, und hier findet man zahlreiche Hinweise auf spezielle Erscheinungen. Eine Betrachtung des

Großstadtklimas (rund 40 bis 50 % der Bevölkerung von Sachsen wohnen in Groß- oder Industriestädten) beschließt die kurze, aber sehr aufschlußreiche Abhandlung.

H. SPECK

DAYSH, G. H. (Editor): *Studies in Regional Planning. Outline Surveys and Proposals for the development of certain regions of England and Scotland.* London 1949. G. Philip & Son. 223 Seiten. 8 Karten. Leinen s. 25.—

Herausgeber und Mitarbeiter wenden sich mit sieben regionalen Studien bewußt an den «administrator» und an den «present-day planner», mit denen sie nicht ganz zufrieden sind. Sie wollen an Beispielen zeigen, wie der «researcher» durch systematische Grundlagenforschung behilflich sein kann, bessere Planungsergebnisse zu erzielen. Gleichzeitig wird für ein intensiveres Studium regionaler Probleme plädiert. Die Beispiele wurden bewußt außerhalb der sogenannten «urban axis of England» gewählt. Ihre Bearbeitung bildet dadurch eine wertvolle Ergänzung zu den auf dem Kontinent besser bekannten Entwicklungsplänen großstädtischer Agglomerationen. Die Studien basieren auf der Situation 1947. Fragen der Ansiedlung neuer Industrien und Ausbalancierung der Arbeitskräfte (männliche, weibliche, jugendliche) spielen eine große Rolle.

Der thematische Aufbau hält sich weitgehend an eine von G. H. DAYSH und O'DWELL 1946 für die Royal Geographical Society verfaßte Studie «*Geography and Planning*» (teilweise publiziert in «*The Geographical Journal*», 109, 1947, Nr. 1—3). Das damals entwickelte Gruppierungsschema eignet sich offenbar gut für knappe, übersichtliche Darlegung regionaler Zusammenhänge. w. CUSTER

HELBIG, KARL: *Die südostasiatische Inselwelt (Inselindien). Kleine Länderkunden.* Herausgegeben von Dr. W. EVERS. Stuttgart 1950. Francksche Verlagshandlung. 150 Seiten, 18 Textkarten, 16 Tafeln. Halbleinen DM 9.80.

Heute, wo die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Fernen Osten noch immer im Fluß sind, ist es, wie der Verfasser mit Recht betont, keine leichte Aufgabe, einen gültigen Überblick über die malaische Inselwelt zu geben. Diese Aufgabe hat HELBIG, der Südostasien aus eigener Anschauung kennt und darüber mehrere Werke veröffentlicht hat, dennoch vorbildlich gelöst. Dem Leser wird in knappster Form eine erstaunlich vielseitige und gründliche Zusammenfassung unserer heutigen Kenntnisse jener Gebiete geboten. Nach der Übersicht über die geographische Lage und einem Rückblick auf die Erforschung der Inselwelt werden in fünf Kapiteln die wesentlichen Aspekte der Naturlandschaft, der Bevölkerung, der Kolonialgeschichte mit Einschluß der jüngsten Entwicklungen und schließlich die Wirtschaft behandelt, an die sich eine Beschreibung der wichtigsten Inseln und Inselgruppen schließt. Begrüßenswert ist auch die beigefügte kluge Auswahl der umfangreichen Literatur, wobei aller-

dings manche wichtige Neuerscheinung, wie die «*Bibliography of Indonesian peoples and cultures*» (1945) des kürzlich während einer Studien- und Forschungsreise ermordeten Ethnologen RAYMOND KENNEDY, unbedingt Berücksichtigung verdient hätte.

A. STEINMANN

HERRMANN, ALBERT: *Marco Polo. Am Hofe des Großkhans.* Neue Ausgabe. Leipzig 1949. F. A. Brockhaus. 166 Seiten, 34 Abbildungen und 6 Karten.

Die nie verblässende Bedeutung des Reiseberichtes Marco Polos mag einen Hinweis auf die kürzlich erschienene Neuauflage dieses Buches rechtfertigen. Prof. Dr. A. HERRMANN, der verdienstvolle Bearbeiter des «*Historical and Commercial Atlas of China*», stellte die interessantesten Teile des Marco-Polo-Berichtes in ausgezeichnete deutscher Übersetzung zusammen. Jede Zeile dieses ebenso realistischen wie märchenhaft schillernden Reiseberichtes liest sich voller Spannung; jede Seite ist eine Fundgrube für Geographen und Kulturhistoriker. Einführung und Kommentare verraten den hervorragenden Kenner der historischen Geographie Asiens. Das kleine Buch ist mit Karten und andern Abbildungen gut ausgestattet.

E. IMHOF

JENSEN, AD. E.: *Die drei Ströme. Züge aus dem geistigen und religiösen Leben der Wemale, einem Primitivvolk in den Molukken.* Leipzig 1948. Otto Harassowitz. 320 Seiten, 1 Karte, 28 Tafeln und 33 Textfiguren. DM 30.—

Nachdem der Verfasser im ersten, bereits im Jahre 1939 unter dem Titel «*Hainuwele*» erschienenen Band der Ergebnisse der Frobenius-Expedition 1937/38 die von ihm im westlichen Teil der Molukkeninsel Ceram gesammelten Märchen und Mythen veröffentlicht hat, widmet er den zweiten Band einer monographischen Darstellung der geistig-religiösen Seite der Kultur der westceramesischen Wemale. Im Mittelpunkt steht der auf eine weibliche Gottheit bezügliche Mythos, deren gewaltsamer, in die Urzeit zurückgehende Tod wie ihre Verwandlung in drei göttliche Mädchengestalten das religiöse Weltbild beherrschen. Allen dreien ist die enge Beziehung zum Mond, zur Fruchtbarkeit und zur Vegetation gemeinsam, wobei speziell die eine, Hainuwele, nach ihrem Tod aus ihrem Körper die Nutzpflanzen entstehen läßt. Die übersichtliche Darstellung der Geschichte, der sozialen Struktur, der Tänze und Feste bietet manche wertvolle Ergänzung zur bestehenden umfangreichen Literatur über Ceram. Aus der Fülle der untersuchten Einzelprobleme seien die des bekannten Kakean-Geheimbundes, die Zweiteilung der Gesellschaft in die Neuner- und Fünferleute (Patawi und Patalima), die Auffassungen über Tod, Seele und Geister und die Parallelen des aus seinen Mythen erschlossenen ceramesischen Weltbildes zu dem anderer Völker hervorgehoben, die sich in ihren Gemeinsamkeiten wohl kaum auf psychologischer

Grundlage allein erklären lassen, sondern eher auf die Möglichkeit innerer Zusammenhänge hinweisen.

A. STEINMANN

KOSSMANN, OSKAR: Warum ist Europa so? Zürich 1950. S. Hirzel. 288 Seiten, 7 farbige Karten. Leinen Fr. 12.50.

Die Frage «Warum ist Europa so?» bedrängt zweifellos viele Europäer; sie entspringt, wie der Autor mit Recht bemerkt, der geheimen Angst, Europa sei «ein untergehendes Schiff». KOSSMANN hat nun unternommen, dieses deprimierende Gefühl zu neutralisieren, indem er die aktuelle Situation in den Strom der Geschichte einordnet, d. h., er zeigt, daß unser Erdteil sich schon öfters durch ähnliche Phasen der Krise durchzuringen hatte und jedesmal noch lebenskräftiger aus ihnen hervorging. Im Gegensatz zu SPENGLER, TOYNBEE und andern Geschichtsprognostikern faßt er die Kulturentwicklung als ein Wandern der Zivilisation aus kleinern in größere Räume auf, währenddem, stets im Sinne eines Mächtigerwerdens der «Peripherien», ihre Kraft sich steigerte, wobei die Individualgestaltung des Erdteils Tempo wie Wucht und Art des Wachstums wesentlich bestimmte. Die Gegenwart wäre so die Phase der «Überrundung» des Westens durch den Osten, die jedoch bereits das Aufgehen in einer umfassenderen Weltkultur in sich trägt. Bemerkenswert ist in der Sicht KOSSMANNs, daß das «beherrschende Ferment der ganzen Entwicklung . . . nicht der Machtstaat, sondern offenbar die Kulturkraft (sei), die ewig lebendig, wachsend und expansiv jede andere Entwicklung mit sich reißt». Eine solche Konzeption der Geschichte wirkt zweifellos ermutigend. Auf jeden Fall darf der Autor, dessen vorsichtige, plastische, kluge Formulierungen hervorzuheben sind, beanspruchen, daß nicht nur der Geograph und Historiker, sondern die Allgemeinheit sich mit seinen überzeugenden, erdkundlich fundierten Thesen auseinandersetzt; sie werden dabei erneut feststellen, daß Geographie und Geschichte keine Antipoden, sondern nur Nuancen einer Betrachtungsweise und nur zusammen fruchtbar sind.

E. BAUMANN

LAVILA, T. O.: Lumisademäärän Alueellinen Jakautuminen Suomessa (Die regionale Verteilung der Schneeniederschlagsmenge in Finnland). Turku 1949. Universität. 116 Seiten, 6 Figuren, 15 Karten. Mit deutschem Referat.

Finnland erstreckt sich über 10 Breitengrade. Diese Tatsache tritt bei klimatologischen Arbeiten über dieses Land an die Stelle der uns Schweizern geläufigeren Höhenunterschiede. An Hand von 33 Tabellen und der erwähnten Figuren und Karten macht uns der Verfasser bewußt, wie sich diese Nord-Süd-Ausdehnung auf die relative und absolute Stärke der Schneeniederschläge auswirkt. Ihre regionale und jahreszeitliche Verteilung wird jedoch durch die das Land bespülenden Meere und den Ladogasee nicht wenig beeinflusst. Ein sorgfältig zusammengestellter Überblick über das ein-

schlägige in- und ausländische Schrifttum leitet die Arbeit ein. Ein 38 Nummern umfassendes Literaturverzeichnis bildet ihren Abschluß. H. UTTINGER

LEUENBERGER, HANS: Land der schwarzen Erde. Das offene Fenster, Nr. 2, Bern 1950. Paul Haupt. 48 Seiten, 32 Aufnahmen, 1 Karte. Broschiert Fr. 4.50.

Die bekannten Berner Heimatbücher sind um eine neue Reihe, «Das offene Fenster», bereichert worden. Sie werden uns das Ausland näherbringen. Wie dies gemeint ist, zeigt H. LEUENBERGER am Beispiel der von ihm bereisten Ukraine. Text und Bild sind gleich meisterhaft. Sie werden insbesondere bei den Lehrkräften dankbare Aufnahme finden. Vielleicht wäre es möglich, die Illustrationen künftig nur einseitig zu drucken und mit Hilfe einer Perforation die Verwendung des Bildmaterials im Unterricht anzuregen.

W. KÜNDIG-STEINER

LUDIN, ADOLF: Die physiogeographischen Planungsgrundlagen für den Vollausbau des Rio Negro in Uruguay im Interesse von Wasserkraftnutzung, Schifffahrt und Landeskultur. Berlin 1950. Akademie-Verlag. 15 Seiten, 11 Tafeln. Broschiert DM 5.—

Dieser «wissenschaftliche Rechenschaftsbericht» ist eine wesentlich hydrogeologische Analyse des Gebietes des untern Rio Negro. Nach Skizzierung der durch Abflussschwankungen von 20 bis 9000 m³/Sek. charakterisierten hydrologischen Merkmale des 850 km langen und 130 m Gesamtgefälle besitzenden Flusses zielt der Autor auf die Erkenntnis der morphogeologischen Basis einer optimalen Kraftnutzung. Ihr Resultat ist die Prognose einer jährlichen Energieausbeute bei Bonete von rund 630 Millionen kWh, wobei ein Flußspeicher von 15 Milliarden m³ zum Ausgleich zur Voraussetzung gemacht wird. Das 1937 bis 1944 erbaute Werk erwies die Richtigkeit der Untersuchung, die ein ausgezeichnetes Beispiel energiewirtschaftlich-landesplanlicher Grundlagenforschung darstellt.

C. COLVIN

Svalbard, a Norwegian outpost. Bergen 1950. J. W. Eides. 173 Seiten, 204 Abbildungen.

Spitzbergen, die Inselgruppe zwischen dem 74. und 81. Grad nördlicher Breite, das Land mit der überwältigenden Pflanzen- und Tierwelt, den reichen Kohlenschätzen, ist hier in einer englischen und norwegischen Ausgabe gewürdigt. Vorzügliche, von über 40 Photographen gelieferte Illustrationen nehmen den größten Raum ein. Der Text ist eigentlich Erläuterung dazu. Wir erhalten ein eindrucksvolles Bild von Natur und Mensch.

H. FREY

WOLDSTEDT, PAUL: Norddeutschland und angrenzende Gebiete im Eiszeitalter. Stuttgart 1950. K. F. Koehler. 464 Seiten, 97 Textabbildungen. Leinen DM 37.—

Der bekannte Quartärforscher entwirft das Bild der norddeutschen Landschaft zur Eis- und

frühern Nacheiszeit, soweit es sich auf Grund der in den letzten Jahren sehr intensivierten Detailforschung rekonstruieren läßt. Es ist also der Versuch einer Synthese, nach der zweifellos Bedürfnis bestand. Einleitend stellt er den Zustand des Gebietes vor dem Heranrücken der skandinavischen Gletscher dar und skizziert es als ein aus Sanden, Kiesen und Tonen aufgebautes ebenes Festland mit ausgedehntem Flußsystem. Die im Quartär es überdeckenden Gletscher schrammten, schliffen, stauchten und falteten seinen Untergrund, lagerten Moränen ab und schufen kuppige Grundmoränen, Drumlin, Endmoränen, Oser, Kames, Sand-, Seen- und Flußlandschaften, in den umgebenden Bereichen durch Blockströme, Fließberden, Taschen- und Würgeböden, Eiskeilnetze usw. charakteristische Periglazialgebiete, die alle auch durch besondere Pflanzen- und Tiergemeinschaften belebt waren. WOLDSTEDT verfolgt sie im Hauptteil des Buches, nach einer Darstellung der Forschungsgeschichte, durch die verschiedenen Regionen von Schleswig-Holstein und dem Niederrheingebiet über Hannover, Mecklenburg-Pommern, Brandenburg nach Preußen, Obersachsen und Schlesien. Abschließend gibt er eine Gesamtcharakteristik der Landschaft, wie sie sich im Verlaufe des Quartärs (welchen Namen er, das sogenannte Alluvium einbeziehend, dies letztere als Interglazialperiode auffassend, gegenüber dem Namen Diluvium vorzieht) bildete und wandelte, wobei drei Eiszeiten als Hauptstadien unterschieden werden. Die Tatsache, daß stets versucht ist, nicht nur die Geomorphologie zu entwirren, sondern den Blick auf das Landschaftsganze zu lenken, rechtfertigt vollauf, das Werk ein geographisches zu nennen, wiewohl naturgemäß das Hauptgewicht auf Reliefanalysen liegt und der Zusammenhang «Litho-Hydro-Atmo-Biosphäre» dahinter zurücktritt. Das Werk ist eine hervorragende Grundlegung physiogeographischer wie länderkundlicher Gegenwartserkenntnis der mitteleuropäischen Landschaft.

K. GRAF

ZISCHKA, ANTON: Asien. Hoffnung einer neuen Welt. Oldenburg 1950. Oldenburger Verlagshaus. 392 Seiten, 7 Karten. Leinen DM 9.80.

Wie alle Bücher des fruchtbaren Autors fesselt auch dieses durch eine Fülle neuartiger Aspekte, schonungslose Kritiken politischer, wirtschaftlicher und kultureller Zustände und produktive Ideen zur Verbesserung der Menschheit. Asien ist ihm «Hoffnung einer neuen Welt», weil es «ungeheure Arbeitsmöglichkeiten bietet, eine geistige Erneuerung erleichtern, die Welt zum Frieden zwingen kann und weil es selbst den konkretesten Beweis dafür liefert, daß es außer «Rußland und Amerika auch noch andere Weltmächte gibt». Als solche schildert er Pakistan und die Indische Union, ein «zweites Kalifornien» und «der eisenreichste Raum Asiens», China, die «größte Arbeitskraftquelle der Welt» mit dem fruchtbarsten und kohlenreichsten Boden, Sibirien, das «letzte Pioniergebiet außerhalb der Tropen», die Welt der Malaien und Indochinesen und den

Nahen und Mittleren Osten als den Raum des Öls und eines künftigen «Garten Eden», die alle zusammen «Weltherrschaft» potentiell in sich bergen. Aber ZISCHKA versucht auch zu zeigen, daß Weltmacht im Sinne früherer Herrschaft weniger über viele ausgelebt ist, daß nur eine «Antithese» der alten Idee, eine These, die Asiens praktische Lebensweisheit mit europäischem Spezialwissen und technischer Erfahrung zu verschmelzen versteht, berufen sein wird, beiden Erdteilen und damit der Menschheit Zukunft zu sichern. Diese geopolitische Schau der Welt von Asien aus ist zweifellos ein wertvoller Impuls zur erneuten Überprüfung der Lebensfragen unserer und der kommenden Generation und ist als solche dem Studium aller daran Interessierten zu empfehlen. In der Bibliographie sind so bedeutsame Werke, wie H. BOESCHS «Wasser oder Öl» und KOLBS «Philippinen» zu vermissen.

K. MINDER

CANNEGIETER, H. G.: Was lehren uns die Wolken? Bern 1950. Francke AG. 130 Seiten, 130 Abbildungen. Leinen Fr. 9.80.

Im Mittelpunkt dieses Bandes der «Sammlung Dalp» steht das Studium der Wolken. Da sie Ausdruck physikalischer Vorgänge der Atmosphäre sind, vermögen sie Aufschluß über das zu erwartende Wetter zu geben. Die Darstellung der Schrift ist denn auch so gehalten, daß jeder an seinem Orte einen eigenen Einblick in den Ablauf des Wetters gewinnen kann. 89 verschiedene Wolkentypen sind durch Photos wiedergegeben und werden im Text sehr anregend und leichtverständlich interpretiert. Eine ansprechende Einführung in die Wetterkarte und die Wetterprognose sowie einen Überblick typischer Wetterlagen beschließen das Ganze. Zahlreiche Figuren vertiefen und erläutern den Text sehr vorteilhaft. Das wertvolle Buch bedeutet für die Sammlung zweifellos eine gelungene Bereicherung, und es ist ihm weiteste Verbreitung zu wünschen. H. WINDLER

FILCHNER, WILHELM: Ein Forscherleben. Wiesbaden 1950. Eberhard-Brockhaus. Mit einem Bildnis des Verfassers und 5 Karten. 392 Seiten. Ganzleinen DM 11.—.

Mit dieser Autobiographie wird in geradezu packender Weise der ungewöhnliche Lebensweg eines ungewöhnlichen Mannes gezeichnet. Der bekannte deutsche Forschungsreisende führt uns auf der Fährte seiner stets waghalsigen Expeditionen in verschiedenste Gebiete der Erde, nach Pamir, Osttibet, in die Antarktis, nach Zentralasien und zum Schluß in das bisher verbotene Land Nepal, wo er im Auftrage des Maharadja magnetische Messungen ausführte. Das Werk ist nicht in erster Linie der Wissenschaft gewidmet, sondern seinen persönlichen Erlebnissen, die mit köstlichen Anekdoten durchsetzt sind. Die Fülle von Begegnungen mit Politikern, Kaisern und Königen, Diplomaten, hohen Offizieren, Räubern, Lamas, Wissenschaftlern und Künstlern, die dabei geschildert werden, macht das Buch zu einem höchst interessanten Spiegel des vergangenen

halben Jahrhunderts. Das Werk vermittelt daher nicht nur spannende Erlebnisse, sondern es kann auch als lebendiges Kultur- und Zeitdokument warm empfohlen werden.

T. HAGEN

FREBOLD, GEORG: Erde und Weltall. Kleine Länderkunden. Stuttgart 1950. Franckhsche Verlagshandlung. 121 S., 41 Fig. Halbleinen DM 7.50.

Die in zwei Hauptkapitel «Erde als Himmelskörper» und «Sterne und Universum» gegliederte geophysikalisch-astronomische Grundlegung länderkundlicher Erkenntnis wird jedem willkommen sein, der sich rasch und zuverlässig über die jüngsten Anschauungen der Struktur und des Entstehens des Erdganzen orientieren möchte. Das klar und anschaulich geschriebene, einige Anforderungen an mathematische Fassungskraft stellende Buch erläutert Gestalt und Größe, Bewegungen, physikalische und chemische Struktur der Erde und ihrer Nachbarsterne, sodann die Stellung der Gestirne im System des Universums, dessen Bau und Werden schließlich eine zusammenfassende Würdigung auf der Basis der neusten astrophysikalischen Forschungen erfährt. Das Ganze präsentiert sich als ausgezeichnete Einführung in die sogenannte mathematische Geographie und Geophysik.

H. STRAUMANN

LYSGAARD, LEO: Recent Climatic Fluctuations. Folia Geographica Danica V, Kopenhagen 1949. 86 Seiten, 9 Figuren.

Ein weiterer überaus wertvoller Beitrag zur Frage der Klimaschwankungen mit reichem Tatsachenmaterial aus allen Erdteilen über die Variation der Temperatur, des Niederschlags, des Luftdruckes und der Winde, wobei 150jährige Beobachtungen aus Kopenhagen als Basis dienen. Schade, daß LYSGAARD nicht auch die langen Beobachtungen von Nowaja Semlja, Alten, Vardö, von Nordfinnland und Kola benutzte. Seine Daten weisen auf eine rezente Klimaschwankung hin, deren Ursache er in einer Schwankung der Sonnenstrahlung sieht, wobei ihm freilich zu ihrem Beweis genauere und längere Untersuchungen nötig erscheinen. Die Schwankung ist sehr wichtig für Fauna und Flora; sie bewirkt starke Gletscherrückgänge. Wertvoll ist die reiche Bibliographie.

C. v. REGEL

MANNERFELT, CARL M:SON (Editor): Glaciers and Climate. Geophysical and geomorphological essays dedicated to HANS W:SON AHLMANN. Geografiska Annaler, häfte 1—2. Stockholm 1949. Svenska Sällskapet för Antropologi och Geografi. 383 Seiten, 166 Abbildungen.

In dieser Festschrift zum 60. Geburtstag von HANS W:SON AHLMANN (14. Nov. 1949) sind mehr als 30 geophysikalische und geomorphologische Abhandlungen gesammelt. Der gefeierte Jubilar steht heute mitten in ertragreicher Forschungsarbeit. In den letzten Jahren studierte AHLMANN insbesondere großräumige Klimaänderungen der Erde, indem er Belege für diese Wandlungen beschaffte und ihre Reaktion insbe-

sondere am Verhalten der nordischen Gletscher studierte. Dabei beschränkte er sich nicht bloß auf die Feststellung einschlägiger Tatsachen, sondern suchte diese auch quantitativ zu fassen. Internationaler Gedankenaustausch war ihm stets Bedürfnis, deshalb auch der große Kreis von Freunden, die ihm in Form eines Festschriftbeitrages gratulieren. Vier Autoren (KIRWAN, MANNERFELT, ROSSBY, SCHYTT) stellen in einem einleitenden Artikel AHLMANN'S Feldarbeit dar, insbesondere die von ihm mitorganisierten internationalen Expeditionen in Skandinavien, Spitzbergen, Island, Grönland, bis zur Planung einer Expedition in die Antarktis. Es folgt eine Reihe von Berichten zum Thema Klimawechsel. BROOKS orientiert über postglaziale Klimaänderungen im Lichte rezenter glaziologischer Forschungen, EYTHORSSON über Temperaturänderungen in Island. Weitere Autoren erörtern verschiedene Wirkungen von Klimaänderungen auf Hydro-, Bio- und Atmosphäre: auf Salinität und Wassertemperaturen der See (HELLAND-HANSEN), auf den Flußcharakter (HJULSTRÖM), auf das Wachstum von Bäumen und auf die Felderträge (HUSTICH), auf die allgemeine atmosphärische Zirkulation (PETTERSSON). LEIGHLY geht den Zusammenhängen von Kontinentalität und Vereisung nach, und LILJEQUIST wertet Schwankungen der Sommertemperatur mit mathematisch-statistischen Methoden aus. Die möglichen meteorologischen Ursachen für den Rückgang des Karsa-Gletschers erörtert WALLÉN, WILLET die solare Variabilität als Faktor der Klimaschwankungen.

Auch ausländische Freunde sind als Gratulanten mit gehaltvollen Aufsätzen vertreten. So gibt zum Beispiel SELIGMAN einen knappen historischen Abriss über die Forschungen zum Gletscherfließen. Über Kausalität und Finalität in der Geomorphologie schreibt BAULIG, während BLANCHARD in ein morphologisches Problem Kanadas, nämlich in die Frage der Entstehung des Témiscamingue-Sees, einführt. Anregende Betrachtungen SÖLCHS gelten der Form und der Entwicklung alpiner Schwemmkegel, und THORARINSON erläutert Bodenuntersuchungen aus Island. Über Ergebnisse von Forschungen am Lewisgletscher berichten TROLL und WIEN.

Diese leider nur lückenhaften Angaben vermögen wohl nur einige Anhaltspunkte für die Fülle richtungweisender Studien zu geben, die in diesem ausgezeichneten Buch vereinigt sind. Die Festschrift ist nicht nur ein Geschenk für den gefeierten Jubilaren, sondern auch für Geographie und Geophysik.

H. GUTERSOHN

SCHWARZBACH, MARTIN: Das Klima der Vorzeit. Stuttgart 1950. Ferdinand Enke. 211 Seiten, 70 Abbildungen. Leinen DM 21.80.

Der durch seine paläoklimatisch-geologischen Arbeiten bekannte Kölner Geologe gibt hier einen in seiner Straffheit ausgezeichneten Gesamtüberblick über das weite Feld der Paläoklimatologie, wobei er gegenüber den früheren ähnlichen Werken (KERNER, BROOK usw.) die Systematik und

Darstellung der Klimazeugen in den Vordergrund rückt. Das sehr gut illustrierte Werk gliedert sich in sieben Abschnitte: «Bedeutung und historische Entwicklung der Paläoklimatologie», «Klima der Jetztzeit in seiner Bedeutung für die Paläoklimatologie», «Die Rekonstruktion des vorzeitlichen Klimas (Methodik)», «Geologische Zeitrechnung und Paläoklimatologie», «Klimaablauf in der Erdgeschichte», «Ursachen der Klimaänderungen» und «Ausblick auf die zukünftige Klimaentwicklung». Sie sind übersichtlich unterteilt und vermitteln einen gut dokumentierten Einblick sowohl in die paläoklimatologische Methodik und Technik wie auch in den tatsächlichen Stand unserer Kenntnisse vom Wandel der Klimate während der früheren Epochen unserer Erde. Ob die an sich begrüßenswerte klimatologische Gesamtcharakteristik der Epochen unter den Begriff «Klima» zweckmäßig ist, ob nicht vielmehr von einer Vielzahl vorzeitlicher Klimate hätte gesprochen werden sollen, bleibe dahingestellt, ebenso, ob die Frage der räumlichen Differenzierung der Klimate innerhalb der einzelnen Epochen nicht doch etwas eingehender zu behandeln gewesen wäre. Naturgemäß wird auch nicht jeder Fachgenosse mit der Bewertung der Faktoren der Paläoklimate durchweg einiggehen. Aber solche Fragen können und wollen nicht den Gesamteindruck verwischen, den das Buch zweifellos in jedem Benutzer erwecken wird, daß es eine zuverlässige, weil vorsichtig wägende, klar geschriebene und vorzüglich geordnete Einführung in ein Wissensgebiet darstellt, das einer solchen trotz beachtenswerter Vorarbeiten bisher entbehrte.

H. SCHULER

SORRE, MAX: Les fondements de la géographie humaine (tome II): Les fondements techniques; 2e partie: Les techniques de production et de transformation des matières premières. Paris 1950. Armand Colin. 430 pages, 27 figures et cartes. Broché fr. fr. 1000.—.

M. SORRE, professeur à la Sorbonne, dresse à la géographie humaine un véritable monument. Dans un premier ouvrage, il s'est efforcé d'établir les fondements biologiques de la géographie humaine.

Elargissant son dessein, il s'est proposé de rechercher les fondements techniques, assignant à ce qualificatif son sens le plus large — et non pas son acception étroite, limitée à des applications mécaniques. Il s'agit donc de tout ce qui intéresse l'industrie et l'art humains, dans les multiples domaines de l'activité de l'espèce. — L'étude du comportement des groupes humains dans leur milieu géographique révèle surtout des limitations, des pressions de toute sorte. L'action toute puissante du milieu est la donnée centrale. Voici que le point de vue change: au milieu du tableau, c'est maintenant l'homme, avec sa puissance d'invention, ses initiatives, parti pour conquérir le globe, le transformer en œcumène.

Dans une première partie, SORRE voyait les

techniques de la vie sociale, celles-là en face de la géographie de l'énergie, enfin la conquête de l'espace. Dans le dernier ouvrage apparaissent les techniques de production et de transformation des matières premières. Tout cela est d'un intérêt palpitant, parfaitement accessible même au profane.

CH. BURKY

STIEGER, KARL, und HESS, OSKAR: Zur Praxis und Theorie des Unterrichts auf werktätiger Grundlage. Heft 4: Geographie. 131 Seiten. Lehrmittelverlag W. Egle. Goßau (St. Gallen). 1949. Geheftet Fr. 7.80.

Die Grundhaltung der beiden bekannten Schulmänner zum geographischen Unterricht ist sehr ansprechend. Was STIEGER in seinen methodischen Einführungsgedanken sagt, möchte man nicht nur für die obersten Primarklassen, für deren Lehrer die Stoffsammlung geschrieben wurde, gelten lassen, sondern ganz allgemein für alle Schulen. Das Prinzip, daß mit dem Älterwerden des Schülers der geographische Lehrstoff einfach räumlich weitergreife, wird für einen Unterricht, der in die Tiefe gehen soll, durchbrochen. Auch die Meinung ist fallen gelassen, Geographie sei «Verbreitungslehre». HESS bietet in seinen «Geographischen Versuchsreihen» für den Lehrer (und damit auch dem Schüler) beste Gelegenheiten, Kausal- oder Sinneszusammenhänge zu erfassen. Was er darstellt, kann als «Allgemeine Geographie» gewertet werden, ist aber so lebendig gehalten, daß daraus beste Länderkunde herauswächst. Denn auch in der wirklichen Welt liegen die Dinge nicht auseinandergerissen in einzelnen Schubladen. Das vorliegende, aus der Praxis entwickelte Werk zeigt, daß man ohne dieses für die Geographie so unendlich schädliche Auseinanderreißen der Materie auskommen kann. Den Praktikern sei die Arbeit STIEGER-HESS wärmstens empfohlen!

W. KÜNDIG-STEINER

ZURFLÜH, HANS: Das Relief. Anleitung zum Bau von Reliefs für Schule und Wissenschaft. Bern 1950. Kümmerly & Frey. 62 Seiten, 82 Textabbildungen, 8 Tafeln. Broschiert Fr. 7.50.

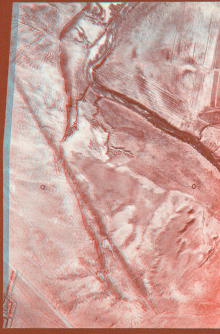
Ein erfreuliches, längst erwünschtes Buch; denn trotz des hohen Standes schweizerischer Geoplastik fehlte uns bisher eine Anleitung zum Bau topographischer Modelle. Als Leiter des Armee-Reliefdienstes 1935 bis 1945 verfügt der Verfasser über reiche praktische Erfahrung. Seine einfachen, durch gute Skizzen unterstützten Erläuterungen wenden sich vor allem an Lehrer und Schüler. Die Erstellung von Schul- oder Lehrreliefs dürfte hiedurch starken Auftrieb erhalten. Das Büchlein gibt aber auch dem erfahrenen Ersteller topographischer Präzisionsmodelle viele nützliche Winke, ohne jedoch auf die heutigen ausländischen maschinellen Reliefschneiderverfahren einzutreten. — Dank der Unterstützung durch die Eidg. Landestopographie und durch die Geographische Anstalt Kümmerly & Frey konnte das kleine Werk mit instruktiven Bild- und Kartentafeln ausgestattet werden. ED. IMHOF



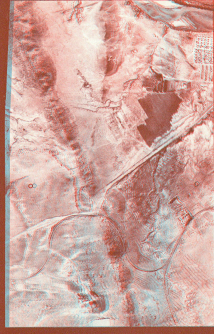
Nr. 1. Ebenenlandschaft 1:10000



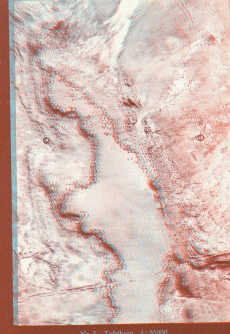
Nr. 2. Schichtstufenlandschaft 1:20000



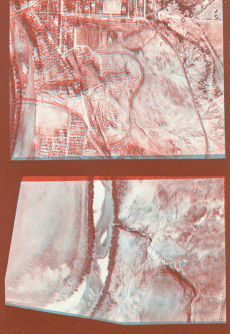
Nr. 3. Ganggessensuppen 1:20000



Nr. 4. Bruchraum 1:20000

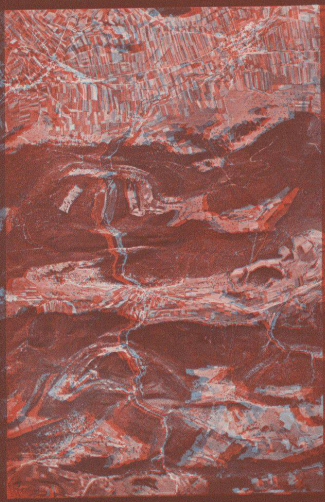


Nr. 5. Talflöhen 1:20000

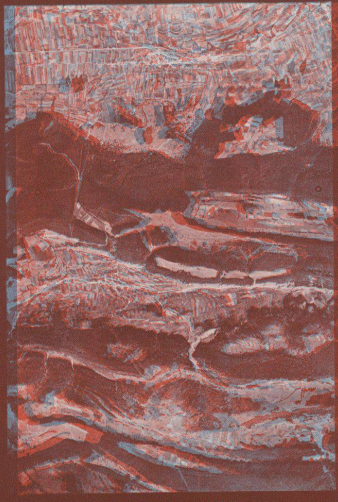


Nr. 6. Damm 1:20000

Leere Seite
Blank page
Page vide



Nr. 12 Bassacourt 1:50000



Nr. 13 Courfaivre 1:50000

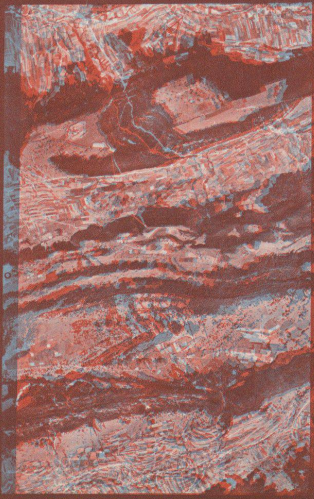


Nr. 14 Courtételle 1:50000



Nr. 15 Moutier 1:50000

Leere Seite
Blank page
Page vide



Nr. 16 Crémès 1:50000



Nr. 17 Welschenrohr 1:50000

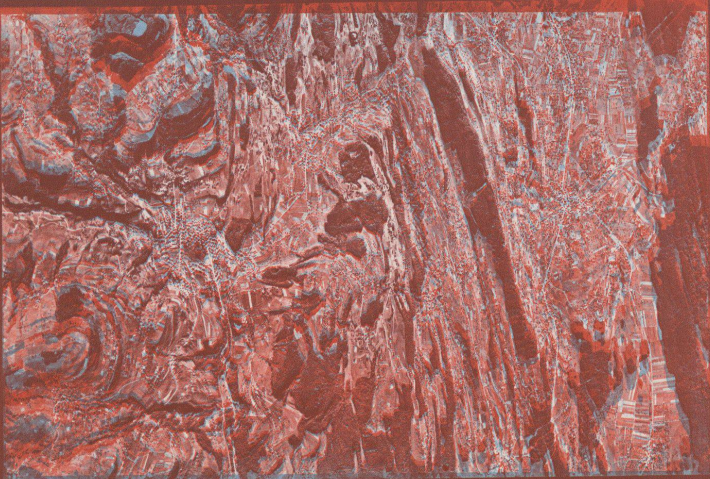


Nr. 18 Welschenrohr 1:50000

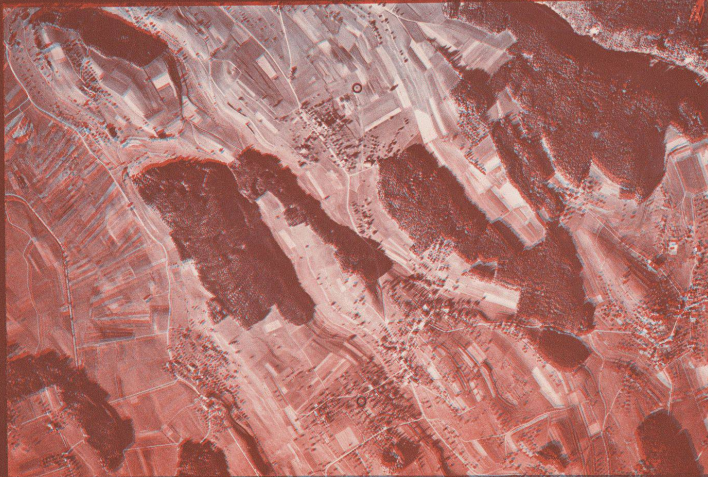


Nr. 11 Töfberglandschaft 1:50000

Leere Seite
Blank page
Page vide

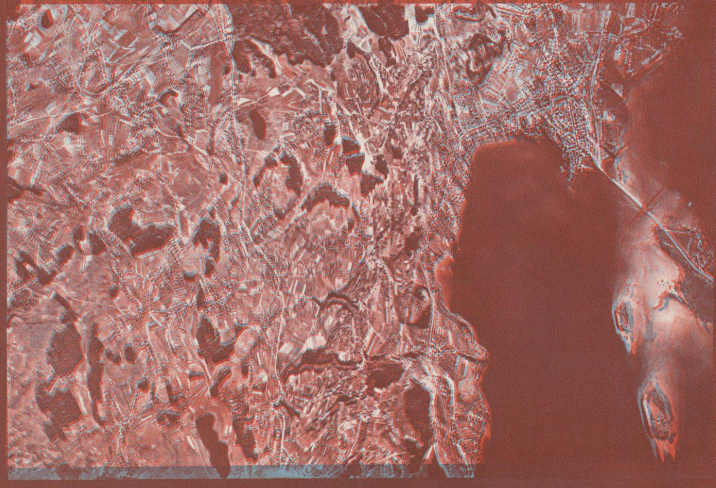


Nr. 8 Schichtplattenlandschaft bei Wald 1:25000

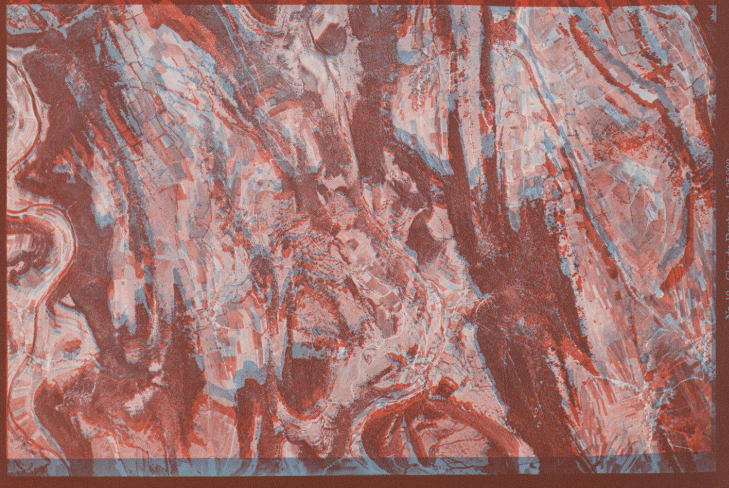


Nr. 9 Drumlinslandschaft bei Wetzikon 1:4000

Leere Seite
Blank page
Page vide



Nr. 10 Rapperswil 1:25'000



Nr. 19 Chiasso 1:25'000

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide